



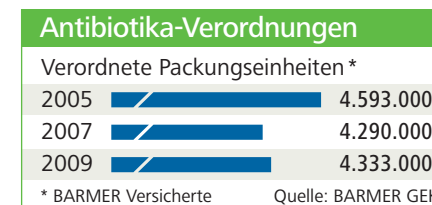
Prof. Dr. Franz Daschner, Gründer und langjähriger Leiter des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene am Universitätsklinikum Freiburg, warnt vor einem inflationären Antibiotika-Einsatz

Antibiotika: Eine scharfe Waffe wird stumpf

Die Erkältungssaison hat begonnen, in 90 Prozent aller Fälle verursacht durch Viren. Viele Patienten wollen den lästigen Infekt rasch loswerden und fordern von ihrem Arzt Antibiotika. Die wirken aber gar nicht gegen Viren und richten dann letztendlich mehr Schaden als Nutzen an.

Antibiotika töten Bakterien ab, schnell und wirksam. Deshalb sind sie das Mittel der Wahl bei bakteriellen Infektionen. Diese durchschlagende und rasche Wirkung möchten viele Patienten am liebsten immer erleben und jeden Infekt mit Antibiotika kurieren. Doch das funktioniert nicht.

Schon schlagen Mediziner und Wissenschaftler Alarm: Weil Antibiotika viel zu schnell und viel zu häufig eingesetzt werden, wirken sie immer weniger. Wie kommt das? Normalerweise lassen sich Millionen Keime durch Antibiotika in die Flucht schlagen. Nur sehr selten leisten einige wenige



Zellen Widerstand, erweisen sich als resistent. Je häufiger nun Antibiotika die Vielzahl der normalen Keime vernichten, desto mehr breiten sich die resistenten Artgenossen aus und das Medikament wirkt nicht mehr. Der inflationäre Antibiotika-Einsatz ist jedoch nicht allein den Ärzten ►

Auf ein Wort



Holger Langkutsch,
Verwaltungs-
ratsvorsitzender
der BARMER GEK

Infektionen: die unterschätzte Gefahr in Kliniken

Krankenhäuser sind dazu da, Patientinnen und Patienten zu heilen, Leid zu lindern und Lebensqualität wieder herzustellen. Wer hätte jedoch gedacht, dass sich dort jährlich rund 500.000 Menschen mit Krankheitserregern infizieren? Die Ursachen dafür sind vielfältig: Mangelnde Hygienemaßnahmen zählen dazu ebenso wie übermäßiger Einsatz von Antibiotika im ambulanten Bereich, der zu einer deutlichen Zunahme Antibiotika-resistenter Bakterien geführt hat. Fehlende Zusammenarbeit von Pflegeheimen, Ärzten und Kliniken bei der Einweisung von „Risiko-Patienten“ ist ein weiterer Grund. Leider bedurfte es des tragischen Todes dreier Babys in der Universitätsklinik Mainz, bis die Politik endlich ernsthafte Handlungsbereitschaft in Sachen Klinikinfektionen zeigte.

Der BARMER GEK-Verwaltungsrat ist längst viel weiter und hat bereits weit vor den Todesfällen in Mainz den Infektionen und multiresistenten Keimen den Kampf angesagt. Wir brauchen endlich einheitliche Hygieneverordnungen in allen Bundesländern, nachhaltige Überprüfungen der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherung und eine Veröffentlichung relevanter Infektionsraten von Kliniken. Und wir gehen mit gutem Beispiel voran. Unter anderem erwarten wir von Vertragskliniken gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Hygiene. Der Verwaltungsrat der BARMER GEK bleibt für Sie am Ball.

90 %

aller Erkältungskrankheiten
werden durch Viren verursacht
– kein Fall für Antibiotika

anzulasten. Bestes Beispiel: Mittelohrentzündung bei Kindern. Obwohl die in den allermeisten Fällen von alleine ausheilt, fordern viele Eltern vom Arzt Antibiotika. Dass Mittelohrentzündungen sich von den Mengen Antibiotika, die gegen sie verordnet werden, nicht beeindrucken lassen, zeigt die steigende Erkrankungshäufigkeit – vor allem bei Kindern unter drei Jahren. Prof. Daschner warnt: „Jede überflüssige Antibiotikatherapie begünstigt die Entwicklung von Resistenzen, macht eine scharfe Waffe stumpf, die dann im Ernstfall versagt.“

Seit einigen Jahren entwickeln die Bakterien immer rascher Resistenzen – selbst gegen die neuesten Antibiotika. Prof. Daschner: „Wenn diese Mittel nicht zurückhaltender und gezielter zum Einsatz kommen, werden wieder mehr Menschen an bakteriellen Infektionen sterben. Schon jetzt gibt es weltweit mehr Todesfälle durch antibiotikaresistente Bakterien als durch Aids, mehrere tausend Menschen täglich.“

Nicht zuletzt schaden Antibiotika auch der Umwelt, da sie überwiegend in noch aktiver Form ausgeschieden werden. So gelangen sie ins Abwasser und vernichten dort auch die „guten“ Bakterien, die den sogenannten biologischen Abbau leisten.

Ein weiteres Problem: Antibiotikarückstände in Lebensmitteln, z. B. in Shrimps und Fleisch – Anzeichen falscher, zumindest in Europa mittlerweile verbotener Tiermastmethoden.

Zur Person:

Im Jahr 2000 erhielt Prof. Dr. med. Franz Daschner für seine wissenschaftlichen Arbeiten den Deutschen Umweltpreis. Mit dem Preisgeld gründete er die Stiftung viamedica. Auf ihrer Internetseite (siehe Tipp konkret) gibt es einen kleinen Pass zum Herunterladen. Darin können alle verordneten Antibiotika eingetragen und bei Bedarf dem Arzt vorgelegt werden, um die optimale Therapie zu finden.

TIPP

konkret

- Beim Arztbesuch möglichst abklären lassen, ob eine virale oder eine bakterielle Infektion vorliegt. Antibiotika nur nach Rücksprache mit dem Arzt einnehmen. Einnahmehinweise genau beachten.
- Nach pflanzlichen Arzneimitteln fragen. Vor allem gegen Erkältungskrankheiten gibt es gute pflanzliche Arzneimittel.
- Keine Antibiotikaresten aus der Hausapotheke verwenden, da Infektionen von verschiedenen Bakterien hervorgerufen werden können und individuell behandelt werden müssen.
- Medikamentenreste nur über den Hausmüll entsorgen (nicht über das Abwasser) oder in einer Apotheke abgeben.

Mehr Infos:

[www.gesundzuhaus.de/
antibiotika-resistenz](http://www.gesundzuhaus.de/antibiotika-resistenz) und
www.viamedica-stiftung.de